

Erfahrungsbericht PJ in Neapel, Italien

Università degli Studi della Campania Luigi Vanvitelli

10/23-12/23

Vorbereitung

Ich habe mich ca 8 Monate vor Praktikumsbeginn über das Bewerbungsverfahren der medizinischen Fakultät Köln auf einen Platz für ein gesplittetes Terial in der Chirurgie in Neapel beworben. Als Grundlage für die Bewerbungsunterlagen dienten mir die Merkblätter und Vordrucke die die Fakultät bereitstellt. Da ich nur ein halbes Terial in Neapel verbringen wollte, habe ich außerdem eine Splittingantrag eingereicht. Die Lehrsprache ist neben Italienisch auch Englisch, weswegen man nicht unbedingt einen Sprachnachweis für Italienisch braucht sondern einer für Englisch ausreichend ist. Das Prozedere nach Bewerbungsschluss war recht simpel: ich musste mich nachdem ich angenommen wurde lediglich bei der Uni in Neapel rück melden und mich dort bei der Uni registrieren. Leider erwies sich der E-Mail Kontakt im Vorhinein und während des Praktikums zum Teil als problematisch, weswegen sich Details zum Ablauf eher schwerlich absprechen ließen. Dafür haben sich einige italienische Studierende bereits vor meiner Anreise gemeldet und Tips und Unterstützung für den Aufenthalt angeboten. Einige Wochen vor Abreise fing ich mit der Wohnungssuche an. Meine habe ich schlussendlich über Bekannte vermittelt bekommen, es gibt aber neben italienischen Pendants zu Wg-gesucht etc. auch die Möglichkeit, sich von der Uni bei der Wohnungssuche helfen zu lassen.

Die An- und Abreise fanden mit der Bahn statt. Es dauert zwar länger, macht aber kostentechnisch garnicht unbedingt einen großen Unterschied wenn man einigermaßen früh bucht. Es lohnt sich allerdings etwas Zeit in die Recherche zu investieren, da es in Italien verschiedene Zuganbieter gibt die z.T. unterschiedliche Strecken anbieten. Neben einer Auslandskrankenversicherung braucht man außerdem noch eine Unfall- und eine Berufshaftpflichtversicherung, diese habe ich für das PJ über den Marburger Bund abgeschlossen.

Aufenthalt

Da ich per Mail keine Auskunft bekommen hatte, bin ich nach meine Ankunft einfach persönlich zum verantwortlichen Professor gegangen und habe alles weitere besprochen. Eigentlich hatte ich im Vorhinein gefragt ob ich verschiedene Stationen besuchen dürfte aber er meinte, Rotationen seien leider nicht möglich, sodass ich einfach für zwei Monate in der Viszeralchirurgie eingeteilt wurde. Das Team dort hat sich als wahnsinnig nett und hilfsbereit erwiesen und war sehr daran interessiert mir auch über den medizinischen Teil hinaus mit Tips und Tricks für den Aufenthalt beiseite zu stehen worüber ich mich sehr gefreut habe. Auf der Station waren drei Assistenten eingeteilt und wechselnd zwei Oberärzte. Montags und freitags fanden Operationen statt, bei denen man immer zuschauen allerdings nie mitmachen durfte. Einen (schriftlichen) OP Plan gab es nie und manchmal kam es unerwartet zu Leerläufen d.h. Es bietet sich an regelmäßig nachzufragen was ansteht. Zu den Alltagsaufgaben gehören hauptsächlich Visiten und Verbandswechsel sowie Fäden/Drainagen ziehen oder kleinere Aufgaben erledigen die eben so im Stationsalltag anfallen. Je nach Sprachkenntnis/ Skilllevel unter Anleitung oder allein. Man darf auch mit in die wöchentlich stattfindenden Sprechstunden gehen und die Patienten dort vor untersuchen. Fragen konnte man immer stellen und diese wurden nett und ausführlich beantwortet.

Das Krankenhaus stellt keine Kleidung entsprechend empfiehlt es sich Kasaks und OP Haube mitzubringen. Auch Händedesinfektionsmittel erwies sich als eher rares Gut, sodass ich rückblickend gern welches dabei gehabt hätte.

Auf Station gab es ein recht reges Kommen und Gehen von Studierenden und Pflegeschülern verschiedenster Nationen. Das war sozial sehr schön, führte allerdings auch regelmäßig dazu dass wir deutlich überbesetzt waren. Da die Aufgabenmenge so begrenzt war, blieb dafür ausreichend Zeit um z.B. die Italienischkünste an den Patienten/ Kollegen zu erproben oder um zu lernen. Für das Abschlusszertifikat muss man einen Nachweis für die Ab- und Anreise erbringen oder alternativ persönlich ins International Office gehen. Dieses befindet sich allerdings nicht in Neapel sondern in Caserta. Bei mir gabs etwas hin und her da mein Abreise Termin in die Uniferien gefallen ist was sich schlussendlich aber lösen ließ. Allgemein würd ich aber trotzdem

empfehlen sich frühzeitig um alles von Wichtigkeit zu kümmern, da es häufig zu zeitlichen Verzögerungen kam.

Ich hab vor Anreise im Eigenstudium begonnen italienisch zu lernen und vor Ort am von der Uni angebotenen italienisch Kurs (für Einsteiger) zusammen mit den anderen Erasmusstudierenden teilgenommen. Dieser findet meist zweimal die Woche statt und am Ende, nach der Abschlussprüfung kriegt man einen Sprachnachweis.

Neapel als Stadt hat mir wahnsinnig gut gefallen! Ich hab in Sanita gewohnt, einem aufstrebenden aber noch günstigem Bezirk in der Nähe der Altstadt. An der Hauptstraße gibts jeden Tag Marktstände und ich konnte das ein oder andere Stadtteilstück mitnehmen. Aber auch die anderen Stadtteile sowie die diversen Vororte sind einen Besuch wert. Die Öffis sind leider vor Ort nicht so super gut. Die Metrostrecken sind noch ganz gut (wenn auch alle von verschiedenen Anbietern bedient) aber die Busse bestechen nicht gerade durch Regelmäßigkeit bzw. bleiben häufig im Verkehr stecken. Für die meisten Sehenswürdigkeiten und schönen Ecken kommt man mit Metro und strammen Waden (es gibt sehr viele Treppen) zurecht aber für die Vororte/ größere Distanzen empfiehlt es sich wenn möglich dann und wann ein Moped zu mieten. Der Verkehr ist zum Teil rough aber dafür sieht man bedeutend mehr von der Umgebung und ist unabhängiger.

Neapel genießt bis heute einen besonderen Ruf auch innerhalb von Italien und sticht sicher zwischen den anderen Großstädten hervor. Es ist sehr laut und lebhaft, ich hab die Bewohner als sehr warmherzig empfunden und auch wenn viele Ecken etwas heruntergekommen wirken, merkt man, dass in den letzten zwei/drei Jahrzehnten ein Wandel in Sachen Sicherheit und Ordnung stattgefunden hat- ohne dabei aber die ansteckende Atmosphäre zu verlieren und bei immer noch günstigen Preisen. Espresso für 1€ und Pizza Margherita für ~5€ sowie die vielen Märkte mit frischem Gemüse und Fisch machen es einem leicht kulinarisch durch den Tag zu kommen. Bei Wohnungspreisen hab ich sehr unterschiedliches gehört, von 300€- 500€ für ein Wg Zimmer war alles dabei.

Wenn man das Gefühl hat von Neapel genug gesehen zu haben erweist es sich übrigens auch als prima Ausgangspunkt für Wochenend-/Tagestrips. Neben den Klassikern wie Vesuv, Pompeji, den Inseln oder der Amalfiküste lohnt es sich auch per Bus, Bahn oder Anhalter Städte wie Assisi, Bari, Rom oder Matera kennenzulernen- alles nicht so weit und recht günstig bereisbar.

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich der Neapelaufenthalt in jedem Fall lohnt, dass man aber wenn man viel lernen will eher am falschen Ort ist.